Liebe Christen!

Wenn wir im Evangelium des Palmsonntags hören (oder lesen), dass „viele Menschen“ Jesus freudig begrüßen bei seinem Einzug in die Heilige Stadt, dann hören wir das in diesem Jahr mit Wehmut. Da geht heuer nichts mit „viele Menschen“. So viele haben sich sonst an diesem frischen Frühlingsmorgen an der Straße aufgestellt mit den bunt geschmückten Palmbuschen in der Hand, dazwischen die Kinder, die dem Priester den Weidenstrauß noch extra hinstrecken, damit ja „ein Segen“ drauf kommt. Diesmal aber: Abstand! Abstand! Daheim bleiben!

Das Kommen Jesu ist kein Einmarsch. Auch Einmärsche hat man in der Geschichte bejubelt – und meist bedeutete der Jubel der einen für die anderen den tödlichen Schrecken. Denken wir nur an den verhängnisvollen Einmarsch von 1938. Aber Jesus „marschiert“ nicht ein. Es ist eher ein „Eintrudeln“, auf dem Rücken eines Esels. Sanft und gewaltlos, so möchte Jesus auch zu uns.

Damals war viel Jubel um ihn in Jerusalem. Wohlgemerkt: Es waren NICHT dieselben Menschen, die dann wenige Tage später „Kreuzige ihn!“ geschrien haben. Das waren andere. Jene, die sich am Palmsonntag nicht eingereiht haben in die jubelnde Menge. „Kreuzige ihn!“, das haben jene gerufen, die am Palmsonntag „neutral“ geblieben sind. Sie haben sich das Ganze aus sicherer Entfernung angeschaut und sich gedacht: „Vielleicht ist an diesem Jesus etwas dran – aber vielleicht und höchstwahrscheinlich doch nicht. Er bestimmt nur einer von den vielen religiösen und politischen Gestalten, die Hoffnungen wecken und dann verglühen wie Sternschnuppen. Da bleibe ich lieber in sicher Entfernung und lehne mich nicht so aus dem Fenster wie all die Leute, die ihm jetzt zujubeln.“

So mögen die „Vernünftigen“ und „Neutralen“ gedacht haben und sie haben sich nicht eingereiht unter die vielen „gewöhnlichen“ Leute, die buchstäblich aus dem Häuschen und auf der Straße waren. Jesus erzwingt die Gefolgschaft nicht, er zwingt auch uns nicht zum Glauben. Aber wenn wir ihn kennen lernen und verstehen möchten, dann geht das nicht aus der Neutralität heraus. Die Neutralität verwandelt sich ratzfatz ins „Kreuzige ihn!“. Wir müssen mit Jesus gehen. Auch bis dorthin, wo es dunkler und einsamer wird.

So ist der Palmsonntag das Tor zur Karwoche. Ich lade Euch ein, die Wege dieser Woche mitzugehen, so gut das möglich ist. Vielleicht gelingt es uns, gerade durch die Sehnsucht, die Zeichen, die Bräuche und Riten dieser Woche umso tiefer zu verstehen.